KREATIVE KRISEN, CHANCEN UND ALL DAS DAZWISCHEN

RÜCKBLICK. EINBLICK. AUSBLICK.

Text: Marie-Theres Zirm

»Ich bin Teil meiner Kreativität, ich teile mich in meiner Kreativität der Welt mit, ich erfinde mich immer wieder neu, ich bin kreativ und fühle mich dadurch lebendig.« So oder so ähnlich beschreiben sich Kreative. Personen, die von ihrer Kreativität leben, sie also zu ihrem Beruf gemacht haben. Designer·innen, Gestalter·innen, Künstler·innen, … Und über die wird hier erzählt – Puzzleteile und kein Anspruch auf Vollständigkeit. Impulse und eine Einladung zur Reflexion.

Rückblick

Seit zwei Jahren haben sich die Rahmenbedingungen dahingehend verändert, dass unser Bewegungsradius und die Möglichkeit, andere im gleichen Raum zu treffen, Museen, Ausstellungen und Theater physisch zu besuchen und einiges mehr, massiv eingeschränkt werden. Dazu kommen noch Ängste um die eigene Gesundheit und die unserer Liebsten und auch existenzielle Sorgen. Ein kollektives Ereignis auf den Schultern und in den Herzen, Gefühlen und Gedanken Einzelner.

Einblick

Was hat sich da bisher gezeigt? Jede Menge. Und wie schon früh benannt: Diese Pandemie legt sich von Anbeginn wie ein Vergrößerungsglas auf die Schwächen und Stärken unserer Leben, Gesellschaft, Business und Zeit. Haarrisse werden zu Gräben, kleine Pflänzchen und vage Ideen werden plötzlich umgesetzt und dürfen wachsen, manchmal sehr schnell – hoffentlich nicht zu schnell. Neues darf kommen und Verkümmertes endlich Kompost werden.

Ein Klärungsprozess hat eingesetzt. Wo viele noch zurück zum »Davor« wollen, dämmert manchen schon das »neue Normal«. Wie das genau aussehen wird, das ist in Entwicklung. Wagen wir mal die These, dass die letzten beiden Jahre nur der Gruß aus der Küche waren und wir die großen, globalen Änderungen und Herausforderungen erst erahnen können, wobei wir vielleicht auch noch gar nicht so genau hinschauen wollen.

Kreative sind Begleiter·innen und Initiator·innen von Veränderungsprozessen

In vielen Gesprächen, Coachings, Foren und Zoom-Konferenzen zeigt sich, dass »die« Kreativen ganz unterschiedlich ticken. Introvertierte sind froh, dass sie nicht mehr so auffällig sind, wenn sie lieber in den eigenen vier Wänden vor sich hin werkeln, Vernissage-Partytiger·innen geht das Futter aus. Telefoniermuffel finden Zoomen doch angenehmer, und die Gleichzeitigkeit von Distance-Learning und Home-Office ist für alle ein Lernfeld. Digitale Geräte und die Bandbreite des Internets wurden ein hohes Gut, ähnlich dem Klopapier.

Stress und Freiraum – ein Balanceakt

Bekanntlich gibt es einige unter uns Kreativen, die erst bei einem ausreichend hohen Maß an Stress so richtig loslegen und ihre innersten kreativen Adern anzapfen können. Allerdings zeigt sich, dass dies nur punktuell gut funktioniert und Dauerstress eher zu Stillstand und neuerlichem Stress führt. Der plötzliche Freiraum – Kund·innen waren mit sich selber beschäftigt, wagten nicht zu investieren, steckten den Kopf mal sicherheitshalber in den Sand – ist einerseits Routine für Kreative im Projektgeschäft. Hoch-Zeiten und sogenannte Schaffenspausen wechseln sich auch ohne globale Krise ab. Andererseits ist die Kombination von globaler Krise und dem Wegfall von Projekten Boden für existenzielle Fragen.

Eigentlich passt es nie so ganz

Designer·innen sind mitunter viel unterwegs und tauchen in den Trubel der Inspiration ein. Sie reisen, besuchen Museen und begeben sich unter Menschen. Wie oft kam da die Sehnsucht auf, endlich mal eine Woche ohne Termine den ganzen Tag in der Jogginghose zu Hause bleiben zu können und einfach nur zu zeichnen, designen, schreiben, programmieren, lesen … Und als es dann kollektiv soweit war, wurde die Sehnsucht der am Küchentisch Designenden nach Coworking-Spaces und Räumen voller Menschen immer größer.

Volle Kraft voraus

Gestalter·innen öffnen ihre Schubladen und kramen Ideen und liebgewonnene, aber liegen gelassene, Projekte hervor und starten mit der Konkretisierung und Umsetzung. Gleichgesinnte werden durch Online-Gruppencoaching-Angebote wie C hoch 3 gefunden, und mit dem Gefühl, zurzeit im gleichen Boot zu sitzen, und dem Bedürfnis danach, die Zeit sinnstiftend zu verbringen, entstanden wunderbare Projekte, die möglicherweise in »normalen« Zeiten weniger Raum bekommen hätten: Illustrator·innen trafen auf Architekt·innen. Nachhaltigkeit, Klima und die Zukunft im Großen und Ganzen findet vermehrt Eingang in Business-Modelle, und Architekt·innen initiieren etwa mit Verpackungsfrei-Expert·innen ein Symposium zu »Zero Waste am Bau«.

↑ Illustration: Jacqueline Kaulfersch

Digital geht immer

Andere nutzen die Zeit und gestalten endlich ihren Webauftritt, setzten den Online-Shop um oder nutzen digitale Tools, um ihr Geschäftsmodell zu erweitern. Der Radius an potenziellen Kund·innen vergrößerte sich durch die Notwendigkeit und verbreiterte Nutzung digitaler Tools von heute auf morgen, lediglich die gemeinsame Sprache mag eine Grenze sein. Die eigene Portfolio-Präsentation in New York und der Besuch von Workshops aus ganz Österreich, etwa der creative MASTERMINDS (www.creativemasterminds.at), wurden vom Sofa aus möglich. Selbst Singrunden, die Stimmungstiefs und Kreativitätslöcher auffangen können, werden Teil der Wochenplanung. Das gilt natürlich auch für Yoga, Tanz und all die Tätigkeiten, die auch Gestalter·innen als Ausgleich und Körperliches schätzen.

Digital geht nicht immer

Die Zoom-Müdigkeit erfasste auch viele Designer·innen, vorrangig diejenigen, die ohnehin den ganzen Tag am Bildschirm arbeiten. Doch mit der Zeit zeigt sich auch hier das Prioritätenmanagement – die vielleicht ehrlichere Version eines Zeitmanagements – als hilfreiches Instrument.

Das Selbst und das Fremd

Einige sind in der Lage, einfach nur für sich selber aus sich selber zu gestalten. Einige viele mehr sind hungrig nach Liebe und Wertschätzung – sprich Rückmeldungen, Anerkennung und Bezahlung. Was macht das mit Kreativen, wenn diese Resonanz ausbleibt oder nur noch online möglich wird? Wenn kaum noch Gelder fließen? Existiere ich dann noch, und wie sehen mich die anderen?

Ist Online echt?

Auch hier zeigt sich: Manche fühlen sich wohler, dareine E-Mail-Kommunikation Sicherheit und Distanz bedeuten kann. Andere wollen ihre Kund·innen richtig spüren und nicht nur am Bildschirm sehen. Kennenlerngespräche, Briefings und Projektbesprechungen verlagern sich ins Digitale. Eine Chance für dislozierte Zusammenarbeit und das Erreichen neuer Kund·innen – gerade für Kreative in ländlichen Regionen.

Humor hilft auch

Und manche tragen ihr Inneres nach außen, zeigen ihr Selbst all den Fremden und sind vielen gleich ganz vertraut. So entstehen Buchprojekte, Kooperationen und auch Instagram-Comicserien, in denen sich die Gestalter·innen selbst als Role-Model zur Verfügung stellen.

Dann erfind ich mich einfach neu

Branchenfremd, aber kraftvoll durch Designer·innen in Szene gesetzt, erfindet sich die Haubenköchin am Weg in die Pension neu und wird zur Bloggerin. Thematische Nähe – die Liebe zu Hunden und Kindern – wird trotz physischer Distanz zum

Ausgangspunkt erfolgreicher Kooperation. Die Kommunikationsexpertin gibt ihrer Liebe zum Frühstück Raum und erkennt, dass sich aufgrund geschlossener oder nicht für alle zugänglicher Gastronomie Gewohnheiten ändern, und lässt die generationenübergreifende Unternehmung Wirklichkeit werden – die passende Designer·in zur Hand zu haben, macht vieles leichter.

Branchenübergreifend im Wandel

Wenn wir nicht in Museen gehen können, finden sich neue Wege: Die Kunst lacht uns vom Mund-Nasen-Schutz entgegen. Manche Kunst kommt dadurch in den Alltag, andere lockt uns ins Freie. Digital und Analog umarmen einander und ermöglichen neue Geschäfte und inspirierende Momente.

Ausblick

Wohin geht die Reise, und was macht das mit Designer·innen und Gestalter·innen? Die meisten werden das ändern und formen, wo ihre Werkzeuge, Haltungen und Visionen greifen. Kreativität und Emotionen werden Begleiter·innen bleiben. Kooperation und Zusammenhalt werden hoffentlich wieder zur Konstante. Ganz nach dem Motto: »Lasst uns zusammenhalten!« Und wenn das freiwillige, gesetzlich verordnete oder gewohnte Home-Office uns auf den Kopf zu fallen droht, checken wir uns eben ein Pop-up-Shed!

CREATIVITY IN TIMES OF CORONA

From its onset, this pandemic has been like a magnifying glass placed over the weaknesses and strengths in our lives, in society, business, and time. Many conversations, coaching sessions, platforms, and Zoom conferences have shown how different «the creatives» are. The more introvert ones happily grind away between their own four walls, relieved to be out of the limelight, while the preview party people have run out of things to do. Remember how before corona we often wished we could just stay at home all day in our sweatpants for a week without any appointments, just drawing, designing, writing, programming, reading? When the wish came true for almost everybody, the designers suddenly started craving for co-working spaces and rooms filled with people while sitting at their kitchen tables. Suddenly, there was time that didn't fill itself. Designers opened their drawers and dug out ideas and beloved-but-abandoned projects to start working on them again. Others used the time to finally design their web presence, set up the online shop, or use digital tools to expand their business models. And what now? What did all this do to designers? Most of them will change and shape what their tools, views, and visions have a grip on. Creativity and emotions will remain their faithful companions, while co-operation and solidarity will be a constant again. Let's stick together!

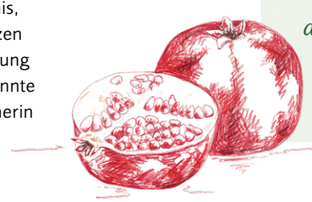
© Petra Matejschek

REGIONALER BRUNCH

Kommunikationsdesignerin und PR-Expertin *Doris Bracher* hatte einen klaren Blick auf die plötzlich veränderten Möglichkeiten und das Bedürfnis vieler nach einem guten, regionalen Frühstück bzw. Brunch. So gründete sie ihr Frühstücksservice Gundelrebe – professionell gestaltet mit Grafik von Fraulein Fischer.
bracher-kommunikation.at gundelrebe.at frauleinfischer.at

LIEBE SCHAFFT ALLES & KOOPERATION BRINGT'S

Die Kärntnerin *Sissy Sonnleitner* wollte eigentlich als Haubenköchin in Pension gehen. Dann kam Lockdown Nr. 1, und ihr Bedürfnis, speziell Frauen zu stärken, traf auf die Konzeptionskompetenzen von *Nina Popp*. Dank Online-Tools gelangen Beratung, Gestaltung und Umsetzung. Sissy Sonnleitners Frauen-Mutmach-Blog konnte auf die (digitale) Welt kommen und in Kooperation mit Designerin Anna Weninger finalisiert werden.
liebeschafftalles.at ninapopp.com annaweninger.com



„Jetzt ist die Zeit, dass Frauen in ihre Kraft kommen."

– SISSY SONNLEITNER

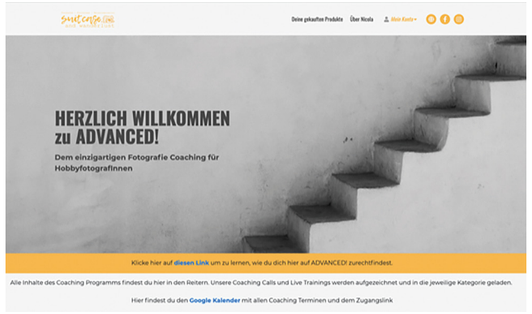
POSITIVE AUSWIRKUNGEN AUF GRAFIKER·INNEN IN ZEITEN VON CORONA

Kurze Zusammenfassung einer Masterarbeit von Doris Swoboda, MA

Die Auswirkungen des Coronavirus beeinflussen die Gesellschaft und deren Sozialverhalten. In qualitativen Leitfadeninterviews mit Grafiker·innen ließen sich zahlreiche Veränderungen in Bereichen des Arbeitsplatzes, der Designwirtschaft, der Aufträge, bei Kund·innenkontakten sowie bei sozialen und persönlichen Auswirkungen feststellen. Es entstanden viele neue Herausforderungen rund um das Arbeiten (und natürlich auch das Leben) in der Pandemie. Umso schöner ist es, dass auch dieser Ausnahmesituation etwas Positives abgewonnen werden konnte. Durch das Fehlen der Normalität veränderte sich der Fokus der Grafiker·innen. Große Umstrukturierungen fanden im privaten Leben und beim Arbeiten statt. Dadurch veränderte sich auch die Wahrnehmung, da die Grafiker·innen sich aktiv mit Dingen auseinandersetzen mussten, die normalerweise in ihren Alltag integriert waren. Es entstand eine bewusstere Wahrnehmung ihres Selbsts und ihrer Arbeitsweise. Die monatelange Abstinenz von sozialen Kontakten schaffte auch neue Perspektiven und Erfahrungen. Die Krisensituation bot Raum, um einen persönlichen Wandel vorzunehmen und Ziele neu zu betrachten. Die Grafiker·innen beschäftigten sich auch mehr mit Dingen, die ihnen wichtig waren und für die sie zuvor keine Zeit hatten. Sie lernten in den vergangenen Monaten, mehr auf ihre persönlichen Bedürfnisse zu achten.

ZERO WASTE AM BAU

Architektin *Petra Kickenweitz (steppe architekten)* hat die frei gewordene Zeit für die Professionalisierung ihrer Positionierung genutzt und setzt mit Illustrationen von *Jacqueline Kaulfersch* ihren fachspezifischen Architekturblog in Szene.
Ein Puzzleteil zur Klimakrise bildet ihr Schwerpunkt Nachhaltigkeit in der Baubranche: In Kooperation mit »Das Gramm Akademie« ruft sie das Online-Symposium »Zero Waste am Bau« ins Leben. steppe.co.at/blog dasgramm.at/workshops-events/



DAS REISEN UND DIE FOTOGRAFIE

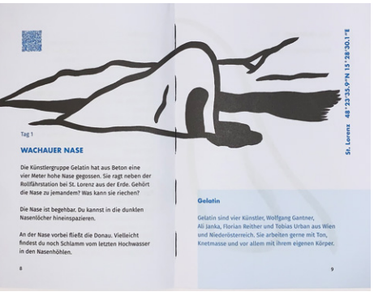
Nicola Lederer liebt das Reisen und Fotografieren. Vor der Pandemie mit der Frage nach der optimalen Kombination beschäftigt, waren unter den neuen Voraussetzungen Fotoreisen nur eingeschränkt möglich. Dafür hatten ihre Kund·innen zum Teil nun mehr Zeit, waren daheim und empfanden stärker das Bedürfnis, Hobbys und Leidenschaften Raum zu geben. Ihr Online-Foto-Coaching war dafür ein geeignetes Angebot.
suitcaseandwanderlust.com/fotografieren-lernen/

© noart film

EIN LIED ZUM ZUSAMMENHALTEN

Ingrid Hofer, Musikerin und Autorin, hatte, wie viele Kreative, das Bedürfnis, sich mit ihren Werkzeugen den Themen der Zeit zu widmen und ihren Teil beizutragen. So entstand im Lockdown ihr Song »Lasst uns zusammenhalten«. Aktueller denn je!
youtu.be/65h7Bof5CV8

MOTMOT DESIGN



Gemeinsam mit ihren Töchtern unternahmen die Grafikerin *Anna Breitenberger* und der Künstler *Stephen Reeder* von Motmot Design im Sommer Touren in die Wachau, nach Grafenegg, ins Weinviertel und nach Baden. Dort nahmen sie Kunstwerke im öffentlichen Raum unter die Lupe und wählten sie für ein zum kostenfreien Download verfügbares Heft aus. Darin finden sich Fragen, Anregungen und Anleitungen zum Nachbauen etwa einer Camera Obscura oder einer Origamiskulptur, zum Erforschen – wie funktioniert eine Anamorphose? – oder zum Ausmalen. Die Sammlung von Wissenswertem zu Kunst und Künstler·innen ist humorvoll und kurzweilig geworden: QR-Codes helfen, die Kunstwerke an Ort und Stelle zu finden, und eine in Wien entwickelte und ins Booklet integrierte App namens Artivive hält einige animierte Überraschungen parat!
publicart.at/.../kunstverm.../2021kinderbooklet/

Mithilfe der Förderung WienOnline konnte Motmot Design während des Lockdowns zudem einen Online-Shop für eigene T-Shirts und Jo-Jos entwickeln.
motmotshop.com

UMS VIRTUELLE FEUER SINGEN

Ulli Ornauer und ihr Partner *Ali Foeger*, bekannt als »Lagerfeuermann«, mussten plötzlich alleine singen. Auf die Stärkung des Immunsystems und des Gemeinschaftsgefühls durch die bekannten gemeinsamen, fröhlichen Singrunden wollten sie auch in Zeiten der Pandemie nicht verzichten. So entstanden ihre virtuellen Singrunden – für alle, über regionale Grenzen hinweg:
meerstimmig.com/virtuelle-singrunden

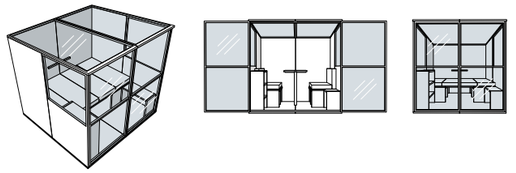
LINKS

- Portfolio-Präsentation in New York spd.org
- Kreative Workshops von creative MASTERMINDS creativemasterminds.at
- Kreativwirtschaft Austria: Coaching & Services c-hoch-3.at
- Mentales Wohlbefinden für Kreativschaffende illustratoren-organisation.de/wp-content/uploads/2020/06/000_IO_Mentales_Wohlbefinden_Broschuere.pdf

© Antje Wolm

WAU STATT AU

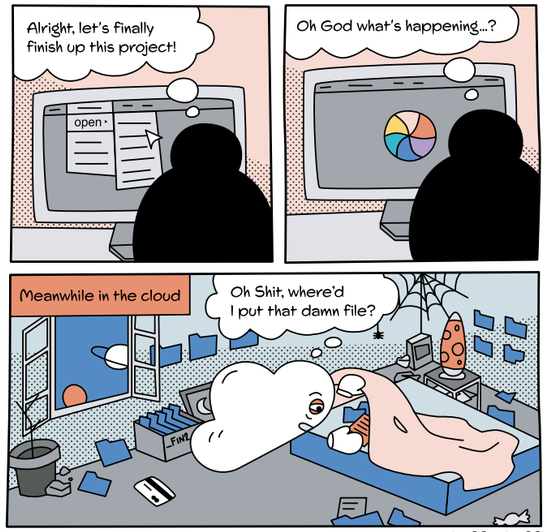
Aus einem Online-Gruppen-Coaching entstand im Frühjahr 2021 die nun österreichweit tätige Initiative »Wau statt Au«. Dort lernte Marketingexpertin *Carina Amali* ihren Projektpartner *Christoph Grubmair* kennen, der sofort das Potenzial der Idee erkannte. Seit dem erfolgreichen Projektstart im Juni lautet ihre gemeinsame Mission: Hundesprache für Kinder verständlich machen, um Unfälle zu verhindern und Unsicherheiten zu reduzieren. Auf ein Kinderbuch und den dazugehörigen Song folgt 2022 das Rollout von Hundetrainings in Kindergärten. wau-statt-au.at



ARBEITEN IN DER NATUR

Der technische Illustrator *Mac Krebernik* dachte schon länger über Arbeiten in der freien Natur, mobiles Büro, Tiny House inklusive Büro, Vanlife oder Reisen nach. Dann kam Corona und damit die Idee und die Motivation, eine mobile, kleine Hütte zu entwickeln, die sich temporär aufstellen lässt: ein Pop-up-Shed als Alternative zum Home-Office.
behance.net/gallery/116041409/PopUp-Shed-Unlocked krebernik.eu

© Mac Krebernik



LESS IS LESS

Illustratorin *Jacqueline Kaulfersch* und Designer/Texter *Ben Leander* kannten einander bereits vor der Pandemie, saßen jedoch für viele Wochen in ihren Wohnzimmern, lediglich online im Austausch. Verrückte neue und alte Ideen bekamen Raum, gemeinsame Erfahrungen und das gemeinsame Lachen darüber brachten gute Energie in ihren Designer·innen-Alltag. Warum dies nicht mit der Welt teilen? So entstand ihre Instagram-Comic-Serie »Less is Less«. Diese hat es auch aufs Cover von »PAGE« geschafft.
instagram.com/lessisless_comics/

MASKEN ALS ORT FÜR KUNST

Simon Linder wurde zu Beginn der Pandemie bald bewusst, welchen Verlust das Verdecken eines Teiles unserer Gesichtszüge für die menschliche Interaktion bedeutet. Also schuf er dort, wo die menschliche Ausdrucksform reduziert wird, einen Ort für die Kunst. Das Gesicht wird ein Museum, ein Kino. »So this series of illustrations, printed on reusable facepieces, is a poor substitute and a sad excuse for the missing exceptionalism of your wryly grin. Oh, how I miss the peculiar alignment of your stained teeth, your soft and special lips, the way they warp and wrinkle when you smile!«, so Linder.
simonlinder.art/ffpa-fashionable-facepiece/